

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Minister-Präsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Fürst zu Windisch-Grätz! Ich finde Mich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 23. November d. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das weitere zu veranlassen.

Wien, 12. November 1893.

Franz Joseph m. p.

Alfred Fürst zu Windisch-Grätz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 11. November d. J. dem Obersthofmeister Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie Franz Grafen Bellegarde den Orden der eisernen Krone erster Classe tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. November d. J. den ersten Präsidenten des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Dr. Karl von Stremaier zum Curator-Stellvertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Madeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrathe im Status des Ministerrathes-Präsidenten Dr. Kasimir Ritter von Chlebowski das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. tafrei dem Kreisgerichtspräsidenten Franz Bauer in Böhmisches-Weippen den Adelstand und dem Kreisgerichtspräsidenten Karl Watzka in Reichenberg den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Wilde Kastanien.

Da bei uns die sogenannten Ross-Kastanien zahlreich zu finden sind, dürfte es von Interesse sein, dass man drüben in Deutschland die Früchte derselben als Viehfutter nutzbar macht.

Die Jünger des Nimrod wussten dort längst, dass Hirsche und Rehe die Ross-Kastanien sehr gern und sofort verzehren und sich auch sehr wohl dabei befinden. Der Wert der Ross-Kastanie als Viehfutter war also schon längst ermittelt, aber es waren nur vereinzelt Mittheilungen darüber in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Schon Ruers erwähnte und empfahl sie in seiner Gesundheitspflege vor mehr als 50 Jahren und führt lobende Erwähnungen aus der Zeit Friedrichs des Großen an. Die Ross-Kastanien stehen in ihrer Verdaulichkeit und specifischen Nährwirkung den bekannten und beliebten Eichel am nächsten. Frisch enthalten sie im Mittel 54 pCt. Trockensubstanz und darin 5 Procent stickstoffhaltige Stoffe, 42 Procent stickstofffreie Extractstoffe, 2.3 Procent Rohfett, 3.7 Procent Holzsafer und 1.4 Procent Asche. Der Rest ist Wasser.

Wolff berechnet darnach ihren Geldwert auf 2.80 Mark die hundert Pfund, bei einem Preise von mittelguten Wiesenheues von 3 M. Dementsprechend sind die Kastanien jetzt nahezu 6 M. wert. Beiläufig gesagt, berechnet Wolff frische Eichel auf 2.36 M. Unter den oben angeführten Extractstoffen finden sich allerdings Gerbsäure, Saponin, Aesculin und einige andere, welche uns gebieten, von diesem Geschenk der Göttin Flora unseren Hausthieren nur mäßige Mengen zu verabreichen. Dies müssen wir jedoch bei vielen anderen

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. dem Ministerial-Concipisten im Ministerium für Cultus und Unterricht Alois Grafen Trauttmansdorff-Weinsberg den Titel und Charakter eines Ministerial-Vicesecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Madeyski m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Ministerium Windisch-Grätz.

Wir haben jüngst eine Biographie Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz gebracht. Im Nachstehenden ist der Lebenslauf der vier Minister zusammengefasst, welche zum erstenmale in den Rath der Krone treten.

Handelsminister Graf Gundaker Wurmbrand wurde am 9. Mai 1838 als der jüngste Sohn des Generalmajors Grafen Ferdinand Wurmbrand, welcher Obersthofmeister des verewigten Erzherzogs Franz Karl war, geboren. Er diente früher in der Armee, nahm als Rittmeister seinen Abschied und ließ sich auf seinem Gute Ankenstein bei Pettau nieder. Der Grazer Handelskammer leistete er während der Pariser Weltausstellung von 1878 als freiwilliger Berichterstatter wesentliche Dienste. Von 1879 bis 1891 vertrat er diese Kammer im Reichsrathe. Seit 1891 ist Graf Wurmbrand Abgeordneter des steierischen Großgrundbesitzes. Seit Jahren bekleidet Graf Wurmbrand als Nachfolger Moriz von Kaiserfelds den Posten eines Landeshauptmannes in Steiermark. Er hat in dieser Stelle sich große Verdienste um das Land erworben. Namentlich ist an seine Amtswirksamkeit die musterhafte Organisation des Landes-Eisenbahnwesens geknüpft. Auch der Hebung der steiermärkischen Industrie wendete er die regste Aufmerksamkeit zu. Graf Wurmbrand ist ein Mann von umfassender Bildung und ein geistvoller Redner, dessen Ausführungen im Abgeordnetenhaus stets mit großem Interesse angehört wurden. Er gilt speciell als tüchtiger Nationalökonom und als ein gründlicher Kenner des Kunstgewerbes. Er ist weiter auch als Alterthumsforscher bekannt und hat auf den Anthropologen-Congressen bemerkenswerte Vorträge gehalten. Se. Majestät

Futtermitteln auch thun, und es darf uns diese gebotene Einschränkung nicht abhalten, der Fütterung mit Kastanien näher zu treten.

Dr. Pott-München schreibt in seinem Buche über »Die landwirtschaftlichen Futtermittel«:

Schafen und Ziegen ist die Ross-Kastanie ein willkommenes Futter, wenn sie denselben zerquetscht und gut mit Häcksel und saftigem Kurzfutter vermengt vorgelegt werden. Mutterschafen soll man nicht mehr als 1/2 Kilogramm geben, Hammel können das Doppelte vertragen. Erfahrene Schafzüchter schätzen die Kastanie als ein bewährtes Mittel gegen schwache Verdauung, Durchfall, Fäule, Bleisucht, Würmer und Verschleimung. Rindvieh gewöhnt sich leicht an die frischen Kastanien, von denen man Milchkuhen nach und nach bis zu 5 Kilogramm, Mastrindern das Doppelte geben kann. Sehr wohlthätig bewähren sie sich bei gleichzeitiger Verfütterung von Rübenblättern. Mastrinder liefern ein besonders kerniges und schmackhaftes Fleisch und Fett, namentlich, wenn nebenbei noch ein stickstoffreiches Beifutter (Dalkuchen, Malzkeime) gegeben wird. Ein Quetschen ist auch hier nöthig, wenn auch die frisch vom Baume geschüttelten anfangs unzerquetscht verzehrt werden. Auch die Pferde nehmen sie nach einer kurzen Weigerung ganz gern, wenn man ihnen nicht mehr als 3 Kilogramm zumuthet. Geheimrath Dammann in Hannover schätzt sie als Mittel gegen die Eingeweidewürmer. Schweine nehmen die rohen Kastanien nicht gern; kocht man sie aber mit anderen beliebten Futterstoffen, so verzehren sie sie ohne Protest.

Ist die Ernte an Kastanien reichlich, so gilt es, sie passend zu conservieren. Sind sie von Luft und Sonne äußerst abgetrocknet, so kann man sie ähnlich wie die Kartoffeln einmieten. Ist dies nicht angängig,

der Kaiser verlieh dem Grafen Wurmbrand 1864 die Kämmererwürde und 1887 die Würde eines geheimen Rathes.

Apollinar Ritter von Jaworski, der an Stelle des Ritter von Jaleski zum Minister für Galizien ernannt wurde, war bisher Obmann des reichsräthlichen Polenclubs. Herr v. Jaworski genießt mit Recht großes Ansehen bei allen Parteien des Abgeordnetenhauses, die seinen biederen Charakter, seine Principientreue und seine reiche parlamentarische Erfahrung zu würdigen wissen. Er erfreut sich ferner bei seinen Landsleuten polnischer wie ruthenischer Nationalität großer Beliebtheit. Ritter v. Jaworski hat ein Abgeordneten-Mandat seit dem Jahre 1870 inne. Er ist Gutsbesitzer in Starzawa bei Jloczow in Galizien und steht im 69. Lebensjahre. Er absolvierte in Wien und Lemberg die juristischen Studien und war seit 1846 einige Zeit im Staatsdienste. In das Abgeordnetenhaus wurde er von dem Großgrundbesitzer des Jloczower Kreises entsendet, der ihn seit 1870 jedesmal auch in den galizischen Landtag gewählt hat. Im Jahre 1887 wurde er zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichtes ernannt und mit dem Orden der eisernen Krone zweiter Classe ausgezeichnet. Später wurde ihm von Sr. Majestät die Würde eines geheimen Rathes verliehen.

Der neue Finanzminister Ernst Edler v. Plener, Doctor der Rechte und k. k. Legationsrath a. D., geb. 18. October 1841 in Eger, ist ein Sohn des früheren Finanz- und Handelsministers von Plener. Er studierte in Wien und Berlin, wurde 1865 der k. k. Botschaft in Paris attachiert und 1867 nach London versetzt. 1873 trat er in Disponibilität und wurde von der Egerer Handelskammer, deren Abgeordneter er seither geblieben ist, in den Reichsrath gewählt. Anfänglich trat er meistens in wirtschaftlichen, social-politischen und finanziellen Debatten als Redner auf; im Laufe der Jahre wuchs jedoch seine politische Bedeutung, so daß er nach dem Tode Dr. Herbsts als der erste Führer der Vereinigten Linken galt. Er gehört unstreitig zu den hervorragendsten geistigen Capacitäten des Abgeordnetenhauses. Er ist zugleich ein bedeutender Redner, der es versteht, die Aufmerksamkeit des Hauses durch den tiefen Inhalt seiner Ausführungen in hohem Grade zu fesseln. Eine her-

so schüttet man sie flach ausgearbeitet auf einen Speicher und wendet sie häufig. Noch besser ist das Dörren auf einer Malzdarre oder in einem Backofen nach beendetem Brotbaden. Solche getrocknete Kastanien enthalten nur 9 bis 10 Procent Wasser, also 90 bis 91 Procent Trockensubstanz; ihr Wert steigt dadurch auf 4.58 M. die 100 Pfund und je nach dem Heupreise auch noch höher. Sie erreichen in ihrem Nährwert fast den Gehalt von Hafer geringer Güte, und man hat solche Kastanien geschrotet mit bestem Erfolg an junges Rindvieh mit einem Pfund täglich verfüttert, während die frischen Kastanien demselben weniger gut bekommen waren.

Gilt es, große Mengen Kastanien an Milchvieh und Schweine zu verabreichen, so empfiehlt sich das Entbittern derselben. Hierzu müssen sie zunächst getrocknet werden, dann schält man sie und laugt sie während 2 bis 3 Tagen mit Wasser aus. Hierauf werden sie wieder getrocknet und in geschrotetem Zustande verfüttert. So behandelt, werden sie von allen Hausthieren sofort verzehrt; auch tragenden und säugenden Thieren kann man sie ohne Gefahr geben, die Milch bleibt bei gutem Geschmack, Speck und Fleisch der Schweine sind kernig. Auch die Hühner und die Fische verschmähen die Kastanien nicht. Den ersten gibt man das entbitterte Schrot in Form eines Mehlsbrot, den Fischen gibt man sie gekocht und gequetscht, wozu man sich des bekannten Dalkuchenbrechers bedient. Besonders dankbar für diese Aufmerksamkeit sind die Karpfen, welche darnach besonders fett und schwer werden.

Große Karpfenzüchter im Osten Deutschlands pflegen an den Rändern der Teiche Kastanienbäume zu pflanzen, deren reife Früchte dann im Herbst direct ins Wasser fallen und von den Karpfen verzehrt werden.

vorstehende Eigenschaft seines Charakters ist seine bei Freund und Feind in gleichem Maße anerkannte Loyalität und Gradheit der Gesinnung, wodurch er sich die Sympathien und die Hochschätzung auch außerhalb seiner Partei gesichert hat. Von ihm sind erschienen: «Die englische Fabrikgesetzgebung», «Englische Baugenossenschaften», «Ferdinand Lassale» und «Drei Reden über böhmisches Sprachenrecht». Noch während seiner diplomatischen Laufbahn erhielt er im Jahre 1871 den Orden der eisernen Krone dritter Klasse.

Unterrichtsminister Dr. Stanislaus Ritter Madeyski v. Poraj, geb. 1841 zu Sieniawa in Galizien, absolvierte das Gymnasium in Rzeszow, hierauf die juridischen Studien in Krakau und Lemberg und trat 1864 als Gerichtsbeamter in den Staatsdienst. 1866 wurde er zum Doctor der Rechte promoviert, 1868 zum Gerichtsadjuncten ernannt, wurde dann Notar in Wiszki bei Krakau. 1875 verlegte er sein Domicil nach Brzesko, wo er im Jahre 1876 auch zum Bürgermeister gewählt wurde; doch legte er die Leitung der städtischen Angelegenheiten schon nach einem halben Jahre nieder. Seine erste Wahl in den Reichsrath erfolgte am 30. Juni 1879 im Landgemeindenbezirk Bochnia-Brzesko. Bald darauf habilitierte er sich in Krakau als Privatdocent des Civilprocesses. 1885 wurde er in das Justizministerium berufen und im Juni desselben Jahres vom Rzeszower Großgrundbesitz auch wieder in den Reichsrath gewählt, in welchem er gegenwärtig (seit dem 4. März 1891) die Städte Biala, Kuszandec u. vertritt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Justizministerium wurde ihm eine Professur an der Krakauer Universität verliehen; im vorigen Studienjahre war er Rector dieser Universität. Er gilt als ein vorzüglicher Kenner des österreichischen Civilprocesses. Er ist auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Krakau. Er ist überdies galizischer Landtagsabgeordneter für den Großgrundbesitz von Krakau. Im Abgeordnetenhaus, wo Dr. v. Madeyski das Ehrenamt eines Vicepräsidenten bekleidet, entwickelte er stets eine hervorragende Thätigkeit und hatte wiederholt wichtige Referate inne.

### Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz.

Vom 12. d. M. abends bis 13. morgens ist vor Melilla wieder gekämpft worden; ein Beweis, daß die Unterhandlungen sich vollständig zerschlagen haben, wahrscheinlich von Seite der Kabylen auch gar nicht ernsthaft gemeint waren. Der erste Anstoß zu demselben gieng, wie man heute erfährt, eigentlich von spanischer Seite aus. Schon am 5. d. M. richtete der Oberbefehlshaber General Macias ein Schreiben an die Kabylenhäuptlinge, in dem er sie zur Unterwerfung aufforderte, das Recht Spaniens auf die Errichtung des Forts Sidi-Guarriag betonte, die Ueberlegenheit der spanischen Waffen schilderte und am Schlusse nach bekanntem altrömischen Vorbilde sagte: «Ich trage den Frieden in einer, den Krieg in der anderen Hand. Wählt! Das Recht ist auf Seite Spaniens. Ich hoffe zu Gott, daß der Krieg mir den Sieg geben wird.» Infolge dieses Schreibens und der weiteren, gestern erwähnten Verhandlungen kam am 8. d. M. eine Anzahl kabyllischer Führer zu einer Unterredung mit General Macias, der ihnen eine Frist bis 3 Uhr morgens des nächsten Tages setzte und eine Sprache führte, als hätte er

### Fast verspielt.

Novelle von C. Wild.

(11. Fortsetzung.)

Obgleich in einer kalten, liebeleeren Atmosphäre aufgewachsen, war Antonie von Lessen nicht ohne Herz und wärmeres Gefühl. Tief versteckt in der reinen, keuschen Mädchenseele ruhten die besten, edelsten Reime. Antonie liebte ihre Mutter, ihre Schwester, und wenn ihr beide nur ein wenig mehr Liebe und ein wenig mehr Bärtlichkeit entgegengebracht hätten, diese Liebe würde noch inniger und stärker gewesen sein. Aber in Frau von Lessens elegantem Haushalt war der vorherrschende Trieb nur der einer glänzenden, angenehmen Lebensweise; an ein gemüthliches, echt herzliches Zusammenwirken wurde nie gedacht, und nach und nach legte sich der erkältende Reif auch über Antonie's liebebedürftige Seele.

Sowohl Melanie's als auch der Mutter Interessen waren nicht ihre eigenen. Was sie dachte und fühlte, verbarg sie sorgfältig in der eigenen Brust; nur manchmal, wenn die Erbitterung sie übermannte, sprach sie offen und frei es aus, wie es ihr ums Herz war. Auch heute hatte sie dies gethan, nachdem es nach Deckens Entfernung zwischen Melanie und der Mutter zu einer erregten Scene gekommen war.

Frau von Lessen hielt der Tochter nicht die Herzlosigkeit ihres Gebarens vor; sie jammerte nur darüber, daß es einen Selat geben werde, wenn Decken seinem Jörn freien Lauf ließ und es vor der Gesellschaft enthielte, wie schmählich er hintergangen worden sei.

schon einen großen Sieg gewonnen, zu seiner Umgebung aber sofort äußerte: «Sie wollen nur Zeit gewinnen.» Das scheint, nach der Wiederaufnahme des Kampfes und dem letzten Angriffe der Kabylen zu schließen, auch ihr einziger Zweck gewesen zu sein. Der Brief des Sultans, den Sidi Muhamed Torres ihnen mittheilte, hat offenbar nicht die geringste Wirkung ausgeübt.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 15. November.

Wie die «Wiener Zeitung» berichtet, soll am nächsten Freitag ein Ministerrath zur Erledigung der laufenden Geschäfte stattfinden. In diesem Ministerrathe soll auch die Erklärung festgestellt werden, mit welcher sich das neue Cabinet am 23. d. M. dem Abgeordnetenhaus vorstellen wird. Was die Wahlreformvorlage des Cabinets Laaffe anlangt, so meldet die Abendausgabe des «Waterland», daß jene Vorlage «zweifelloos zurückgezogen werden wird».

Aus Prag wird gemeldet, daß Dr. Solc die Candidatur anlässlich der Wahl des Bürgermeisters wieder annahm.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am 14. d. M. die Specialberathung des Budgets des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Nach eingehender Debatte, in welcher insbesondere die königliche Oper, das Nationaltheater und das Schauspielwesen in der Provinz zur Sprache kamen, wurde das Budget des Ministeriums des Innern erledigt. Heute folgt die Debatte über das Budget des Ackerbauministeriums.

Betreffs der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen verlautet, daß die zweite Lesung in der Sitzung am 13. d. M. beendet wurde. Die Aussichten für das Zustandekommen werden als ein wenig gebessert angesehen, darüber hinausgehende Detailangaben in den Blättern aber bestritten.

Die neuesten italienischen Blätter vertheidigen die Rede des Grafen Torielli bei dem Lord-Mayors-Bankett sehr lebhaft und sagen, nur eine krankhafte Empfindlichkeit habe in seinen Worten etwas für Frankreich Verlegendes finden können.

Man schreibt aus Madrid, 9. November: Das furchtbare Dynamit-Attentat in Barcelona hat den Hauptgegenstand eines gestern abgehaltenen Ministerrathes gebildet. Ministerpräsident Sagasta trat im Verlaufe desselben in nachdrücklicher Weise für die Verfügung der strengsten Maßregeln ein. Man einigte sich über zwei Punkte: über die Ergreifung einer Reihe von unmittelbaren Repressivmaßregeln gegen die Anarchisten sowie über die Abfassung eines besonderen Gesetzes behufs Unterdrückung des Anarchismus.

Unter Vorsitz des Abgeordneten Leonard Courtney sowie unter Betheiligung vieler angesehenen, meist radicaler Mitglieder des englischen Parlaments wurde am Freitag von einer ungeheuren Versammlung in der St. James-Hall ein Beschluss zugunsten des Frauen-Stimmrechtes angenommen. Dasselbe soll Frauen unter den gleichen Bedingungen wie Männern gewährt werden. Ein Zusatzantrag dagegen, welcher jede Ausdehnung des Wahlrechtes für ungenügend erklärte, die dasselbe nicht jeder majorennen Person ohneweiters einräumt, wurde abgelehnt.

Melanie hatte nur trozige, übermüthige Antworten, so daß selbst die nachsichtige Mutter die Geduld verlor und einen gebieterischen Ton anschlug. Daraufhin war Melanie einfach aus dem Zimmer gegangen, und Frau von Lessen wandte sich nun mit ihren Klagen an Antonie, vielleicht zum erstenmale bei dieser ihrer jüngeren Tochter, die sich oft danach ge-sehnt hatte, Trost und Beruhigung suchend.

Während Antonie der Mutter zusprach, keimte langsam der Gedanke in ihr empor, Decken aufzusuchen und ihn zu bitten, nicht voller Groll von ihrer Familie zu scheiden. Von den besten Vorsätzen erfüllt, trat sie den ihr nicht leicht werdenden Gang an. Als sie aber jetzt ihm gegenüber stand, als sie in seine düster flammenden Augen blickte, als sie die schweren Borneswolken auf seiner Stirn sah, da schwand ihr ganzer Muth dahin.

War das der wortkarge, stets ein wenig befangene Mann, der ihr da jetzt in dünnen Worten sagte, daß sie ein gut Theil Schuld an der Enttäuschung trage, die ihm widerfahren sei? Sie kannte ihre Schwester, so warf er ihr vor, sie mußte also wissen, daß Melanie keiner wahren Liebe fähig sei; wenn sie es so gut mit ihm meinte, wie sie es behauptete, so hätte sie ihn ja längst warnen, aufmerksam machen können. Aber auch sie hatte der materielle Vortheil der Verbindung gelockt und verleitet zu verschweigen, was sie ihm jetzt offenbarte, jetzt, da es zu spät war.

Heinrich von Decken wog die Worte nicht ab, die er dem bebenden Mädchen entgegen schleuderte, und wie er so mit scharfem, höhnnendem Spott zu ihr sprach, da

### Tagesneuigkeiten.

— (Der Kaiser in Gödöllö.) Aus zuverlässiger Quelle erhält «Magyar Ujsag» die Nachricht, daß Se. Majestät gegen den 20. d. M. zu ungefähr zweiwöchentlichem Aufenthalte wieder nach Gödöllö kommen werde, um dort die Jagden fortzusetzen, welche heuer von so seltenem Glück begleitet waren. Es werden alle Anstalten getroffen, damit um diese Zeit eine größere Treibjagd veranstaltet werden könne. Seitdem Se. Majestät Gödöllö verlassen, wurde an den Lieblingsplätzen des Kaisers nicht gepürscht, damit das Wild nicht verschreckt werde. Im Schlosse selbst sind alle Anstalten zum Empfange Sr. Majestät getroffen.

— (Herzogin Margaretha Sofia von Württemberg.) Aus Stuttgart wird gemeldet: Herzogin Margaretha Sofia, die Gemahlin des Herzogs Albrecht von Württemberg, ist vorgestern morgens um 4 Uhr von einem Sohne glücklich entbunden worden. Herzogin Margaretha Sofia, die älteste Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, hat sich am 24. Jänner d. J. in Wien vermählt und steht gegenwärtig im 24. Lebensjahre.

— (Von der Hofoper.) Infolge der andauernden Unpäßlichkeit des Fräuleins Schläger wird ausschließlich Frau v. Januschovsky im Wagner-Cyklus in der Hofoper die Brunhilde und Isolde darstellen. — Das Ballet «Die fünf Sinne» soll nun endgiltig Ende Jänner in Scene gehen.

— (Unfall auf einem Blohddampfer.) Auf dem in Messina eingelaufenen Blohddampfer «Mel-pomene» war ein Reisender eben damit beschäftigt, seinen Revolver zu putzen, als sich dieser plötzlich entlud und die Kugel, nachdem sie eine Wand durchschlagen hatte, einen in einer Seitencabine bei seinem Frühstück sitzenden Schiffsofficier traf. Der Officier wurde schwer verwundet.

— (Schachturnier.) Aus Petersburg wird gemeldet: Im Schachturniere Tarrasch-Cigorin gewann Tarrasch die 21. Partie; demnach hat Tarrasch neun Partien, Cigorin acht gewonnen, und vier Partien wurden Remis gemacht. Nach der getroffenen Abmachung kann demnach Tarrasch als Gewinner von neun Partien das Match nicht mehr verlieren. Gewinnt jedoch Cigorin ebenfalls die neunte Partie, würde das Match unentschieden bleiben.

— (Sezmashinen.) Die Sezmashine, die oft angeklüdigte Concurrentin der Handarbeit des Schriftsetzers, war bisher fast ausschließlich in Amerika und England in Verwendung gekommen; ihre schwerfällige Handhabung und die sehr eng begrenzte Anwendungsfähigkeit waren ihrer weiteren Verbreitung auf dem Continente bisher entgegengestanden. Die fortgesetzten Bemühungen tüchtiger Techniker vermochten der Maschine aber eine immer größere Bervollkommnung zu geben, und allmählich mehrten sich die Versuche, die Maschine auch bei uns einzuführen. Vor einiger Zeit wurde in Wolfenbüttel die erste Sezmashine im deutschen Reiche in Thätigkeit gesetzt, und nun hält sie auch ihren Einzug in die Schweiz. In der Officin des Verleger «Bund» sind seit einigen Wochen zwei Thorne-Sezmashinen im Betriebe. Bedient werden die im Werk- und Zeitungsatz beschäftigten Maschinen von Mädchen. Ueber die erzielten Resultate liegen noch keine endgiltigen Urtheile vor.

— (Vom Rhedive.) Wie man aus Kairo vom 3. d. M. schreibt, ist der Rhedive Abbas Pascha am 2. d. M. von Alexandrien nach Kairo übersiedelt und von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen worden. Die Stadt war aus diesem Anlasse prächtig ge-

fühlte Antonie, daß sich das Mitleid, die Theilnahme, die sie für ihn stets im Grunde ihrer Seele hegte, fast in Haß verwandelte.

Was hatte sie ihm gethan, daß er sie mit seinem so lange verhaltenen Grimm förmlich überschüttete? War das edel, war das männlich?

Mit der besten Absicht war sie hierher gekommen, und wie wurde sie verkannt, bis ins Innerste tödlich verletzt.

Das Gefühl der Entrüstung loderte in ihr empor; sie fand keine Worte der Erwiderung, aber der Blick, mit dem sie ihn maß, drückte hinreichend alles aus, was sie in diesem Augenblicke empfand.

Zuckenden Blicken gleich kreuzten sich die Blicke der beiden. Heinrich von Decken verstummte, und Antonie nahm das Wort.

«Sie sind ein herzloser Egoist!» sprach sie mit vor Erregung halberstickter Stimme. «Aber nützen Sie Ihren Triumph so vollkommen aus, wie Sie es können. Weil Sie blind waren, weil Sie Recht von Falsch nicht unterscheiden konnten, klagen Sie andere an. Wenn man sich fürs ganze Leben ketten will, dann prüft man mit Bedacht und gibt sich nicht gefangen, ehe man mit sich selbst klar geworden ist. Wenn Sie sich streng geprüft hätten, würden Sie längst zu der Einsicht gekommen sein, daß Sie nicht der Mann sind, den veränderlichen Sinn einer Melanie von Lessen dauernd an sich zu fesseln. Melanie ist schön, kokett und genussüchtig; sie wird sich nur dem Manne fügen, der mit eiserner Hand alle ihre flüchtigen Neigungen niederhält, der sie beherrscht und ihr gegenüber seinen festen Willen

schmückt. Abends fand eine glänzende Illumination und Feuerwerk statt. Der Rhehvieh wird nur bis Anfang nächsten Monats dort verweilen und dann eine Reise nach den südlichen Provinzen unternehmen, auf welcher er von dem Sirbar der ägyptischen Armee, Kitchener Pascha, begleitet sein wird. Kitchener tritt vorher eine Inspectionsreise nach Suakim an, von welcher er bis dahin wieder zurückgekehrt sein wird.

(Promotion eines Blinden.) Wie die „Post. Ztg.“ berichtet, fand diesertage an der Berliner Universität eine bemerkenswerte Promotion statt. Der Doctorand Max Meyer, im Jahre 1865 zu Berlin blind geboren, besuchte, nachdem ihm der erste Unterricht von einem Blindenlehrer erteilt worden war, das Solfen-Realgymnasium, wurde stets als bester Schüler versetzt und bestand mit Auszeichnung das Abiturienten-Examen. Darauf studierte er mehrere Jahre hindurch Mathematik, Physik und Philosophie. Nach beendetem Studium verfasste er eine Dissertation aus dem Gebiete der Differentialgleichungen, die, wie einer der Opponenten bemerkte, eine dankenswerte Bereicherung der mathematischen Wissenschaft bildet. Der Dean der philosophischen Facultät, Professor Girchfeld, beglückwünschte nach der üblichen Vertheidigung der Thesen den jungen Doctor, der mit Ueberwindung so großer Schwierigkeiten diese akademische Würde erlangt habe.

(Italienisches Räuberwesen.) Wie gemeldet wird, wurde Baron Starabba-Rudini von Räubern überfallen, und zwar knapp vor den Thoren Palermo's. Infolge Dazwischenkunft Bewaffneter wurde er gerettet, während der Rutscher schwer verwundet wurde.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge aus Krain.**

Das moderne Strafsystem zählt zu den Zwecken der Strafe auch den, den Sträfling zu bessern. Auf diesen Strafzweck kann in der That nicht genug Gewicht gelegt werden, denn nur dann, wenn durch die Strafe Besserung des Verbrechens eintritt, ist die Grundlage dafür geschaffen, daß sich derselbe der Gesellschaft, aus welcher er seiner Uebelthat wegen ausgestoßen worden, als nützliches Glied wieder einfügt.

Die österreichische Gefängnisverwaltung ist sich auch dieser Aufgabe des Strafvollzuges voll auf bewußt, und kommt dieses schon in der allgemeinen Organisation der Strafanstalten zum Ausdruck. So wurde in Oesterreich — um nur das Wichtigste zu erwähnen — der Beamtenkörper der Strafanstalten einerseits durch angemessene Dotierung, andererseits durch Einführung eingehender Prüfungen behufs Erlangung eines Dienstpostens auf eine Stufe gehoben, welche der Größe und der Verantwortlichkeit seiner Aufgaben entspricht.

Durch Einführung von Conferenzen der Strafanstaltsbeamten, an welchen insbesondere der für jede Anstalt bestellte Seelforger, der Lehrer und der Hausarzt theilzunehmen haben, wurde die nothwendige Controle für die Richtigkeit des Vorgehens bezüglich jedes einzelnen Sträflings mittelst gegenseitigen Austausch von Meinungen und Beobachtungen geschaffen. Religionsübung, Schulunterricht und Arbeit sollen auf den Sträfling entsprechend einwirken und ihn der Besserung zuführen.

Hand in Hand mit dieser Organisation der Strafanstalten müssen aber auch Mittel gefunden werden, um dem der Besserung entgegengehenden Sträfling nach verbüßter Strafe den Wiedereintritt in die Gesellschaft zu vermitteln, daß einerseits die Gesellschaft vom

behaupet. Das haben Sie nie gekonnt, und deshalb glaubte sie auch ungestraft ihr Spiel mit Ihnen treiben zu dürfen. Das ist vorbei; sie sind nun beide frei! Wenn es Ihrer Kleinlichen Nachsicht genügt, nun wohl-an, so schreien Sie es in alle vier Winde, wie schändlich, wie schmähtlich man Sie hintergangen und betrogen hat. Sie haben ja das Recht dazu! Aber ich, ich habe dann auch das Recht zu denken, daß Heinrich von Decken, der Mann, dem ich Achtung und Theilnahme entgegenbrachte, dieser Empfindungen nicht wert war — nicht wert, daß ich, jede Rücksicht beiseite setzend, hierher geeilt bin, um seine Verzeihung zu erleben!

Mit einer hastigen Bewegung schlug Antonie bei ihren letzten Worten den Schleier vor das Gesicht, und stolz, hoch aufgerichtet verließ sie das Zimmer.

Decken starrte ihr sprachlos nach. Was war ihm denn nur geschehen, daß plötzlich sein ganzes Denken und Fühlen wie verwandelt war? Hatte er unrecht und war Antonie im Recht? Er hatte das sonst so zurückhaltende Mädchen tödlich beleidigt — das waren ihre Worte — aber sollte, konnte er denn einfach schweigen, nachdem man ein so frevels Spiel mit ihm getrieben hatte? Worin hatte er gefehlt?

War er zu weit gegangen? War am Ende doch Melanie die Ueberschuldige und hatte ihre Mutter, vor allem aber Antonie keinen Theil an dem Spiel, das mit ihm getrieben worden war?

Am nächsten Tage reizte Heinrich von Decken ab. Noch weltcheuer, noch verschlossener, als er gegangen, kehrte er auf seinen großen Besitz zurück.

(Fortsetzung folgt.)

entlassenen Sträflinge nicht wieder gefährdet wird und andererseits derselbe einer guten Aufnahme seitens der bürgerlichen Gesellschaft sicher ist. Zur Erreichung dieses Zweckes müssen Staat und Gesellschaft vereint thätig sein.

In den österreichischen Strafanstalten wird schon während des Strafvollzuges durch eine Art Progressiv-System auf dieses Ziel hingearbeitet; mit dem Austritte des Sträflings aus der Strafe hat sodann die Thätigkeit der Gesellschaft einzugreifen. In einer Zeit, in welcher mitunter der Staatssozialismus — der allerdings zur rechten Zeit und am rechten Orte Ersprießliches leistet — als Arcanum für Schäden aller Art betrachtet wird, werden manche vom Staate verlangen, daß er allein und ausschließlich auch den gesicherten Uebergang des Sträflings in die Freiheit vermittele. Dieses kann jedoch der Staat nicht allein bewirken.

Es ist ein Erfahrungssatz, daß nach dem Austritte aus der Strafe für den Sträfling seine ersten Tage, die schwierigsten, mitunter schwerer zu ertragen sind als die Strafe selbst. Vom Staate erhält er allerdings seinen Arbeitsverdienst, vielleicht auch eine Unterstützung aus einem Sträflings-Unterstützungsfonde, und sind dies in den weitaus meisten Fällen die einzigen materiellen Hilfsquellen zu seinem Fortkommen in der Freiheit. Wird nun der entlassene Sträfling von seinen Mitbürgern abgelehnt oder gar zurückgestoßen, und kann er nicht einmal mit dem, was er vielleicht mit saurer Mühe in der Strafanstalt erlernt, rechtzeitig ein Unterkommen finden, so tritt einerseits die materielle Noth an ihn heran, welche ihn wieder dem Verbrechen in die Arme treiben kann; andererseits wird der Sträfling, der die Strafanstalt mit den besten Vorsätzen und wirklich gebessert verlassen, im innersten verlehrt, wenn er, voll Hoffnung auf eine neue, bessere Existenz, von der Gesellschaft zurückgewiesen wird. Enttäuschung und Verbitterung können auch diesen wieder zum Verbrechen verleiten.

Hier heißt es nun, mit dem hergebrachten Mißtrauen gegen den entlassenen Sträfling brechen, jetzt gilt es, demselben nicht nur nach Möglichkeit durch Gewährung von Arbeit und sonstige materielle Förderung, sondern auch — was in so vielen Fällen weit mehr bedeutet als materielle Unterstützung — mit warmem Herzen, aufmunternden Worten und gültigem Rathe entgegenzukommen. Hier haben eben Imponderabilien mitzuwirken, über die wohl die Gesellschaft, nicht aber der Staat verfügt.

Zu diesem Entgegenkommen gegenüber dem entlassenen Sträfling ist die Gesellschaft umso mehr verpflichtet, als sie damit oft nur den Schaden gutmachen hilft, den mitunter mangelhafte Zustände innerhalb der Gesellschaft verursacht haben. Ein solches Entgegenkommen der Gesellschaft gebieten aber auch die Humanität, wie nicht minder der eigene Vortheil, der für die Gesellschaft darin liegt, daß durch die erreichte dauernde Besserung des Sträflings ein Rückfall desselben verhindert wird.

Diese Unterstützung entlassener Sträflinge kann die Gesellschaft naturgemäß wirksam nur in größeren Verbänden, den Sträflingschutzvereinen, erreichen; nur durch solche erscheint eine planmäßige, einheitliche und entsprechend ausgebehnte Action gesichert, insbesondere werden am sichersten im Wege der Vereine immer größere Bevölkerungskreise für obigen Zweck gewonnen.

Die Sträflingschutzvereine bilden somit den Schlußstein eines humanen und zugleich auf dauernde Erfolge bedachten Strafvollzugsystems. Die daraus sich ergebende Nothwendigkeit solcher Vereine bringt es mit sich, daß der Staat dieselben mit allen ihm zugebote stehenden Mitteln zu fördern trachtet.

So erfreuen sich denn auch in Oesterreich die bereits in einzelnen Kronländern bestehenden Sträflingschutzvereine der staatlichen Förderung, und es hat das Ministerium des Innern in einem bereits im Jahre 1860 herausgegebenen Erlasse die Behörden angewiesen, im allgemeinen Interesse den aus den Strafanstalten austretenden Sträflingen den Uebergang zu einer ehrbaren Beschäftigung zu erleichtern, sie gegen die Gefahr des Rückfalles zu sichern und zu dem Zwecke ihre Unterstützung in Vereinen zu suchen, welche sich der aus den Strafanstalten entlassenen Individuen aus christlicher Liebe, Humanität und Opferwilligkeit für das allgemeine Beste annehmen.

Nunmehr tritt auch in unserem engeren Heimatlände das Streben zutage, mit vereinten Kräften die während der Haft begonnene Besserungsarbeit an den Sträflingen zu vollenden. In Laibach ist die Bildung eines „Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge aus Krain“, dessen Statuten behördlicherseits bereits genehmigt wurden, im Zuge.

Das Gründungs-Comité besteht aus folgenden Mitgliedern: Dr. Sebastian Elbert, Domcapitular; Karl Vesovic, Hausbesitzer; Josef Pajk, k. k. Staatsanwalt; Dr. Franz Papež, Landesauschuss-Beisitzer und Advocat; Karl Paraslovich, k. k. Strafanstalts-Director; Karl Ritter von Strahl, k. k. Landesgerichtsrath und Gutsbesitzer; Mathias Ritter Bitterer von Casa Cavallina, k. und k. Hauptmann i. R. und Gemeinderath, und Anton Blogar, Strafanstalts-Curat.

Jeder der Genannten nimmt vorläufig Beitrittserklärungen zum Vereine entgegen. Mitglied kann jede Person ohne Unterschied des Geschlechtes sein, welche ent-

weder ein- für allemal einen Gründungsbeitrag von zwanzig Kronen oder einen Jahresbeitrag von mindestens einer Krone leistet.

Der neue Verein präcisirt in seinen Statuten den Vereinszweck dahin, entlassene Sträflinge, welche zu irgend einer Gemeinde Krains zuhändig sind oder in derselben ihren ordentlichen Wohnsitz haben, durch ihr Verhalten während der Strafdauer der Hoffnung auf Besserung Raum geben, und die Fürsorge des Vereines freiwillig in Anspruch nehmen, in ihrem Streben, in der Freiheit auf redliche Weise ihr Fortkommen zu finden, mit Rath und That zu unterstützen, insbesondere ihnen Arbeit und Verdienst zu verschaffen und sie auf solche Art vor dem Rückfalle zu bewahren.

Seinen Zweck wird der Verein dadurch zu erreichen trachten, daß er für entlassene Sträflinge Arbeit und Verdienst vermitteln, ihnen nach Bedarf Arbeitsgeräthschaften verschaffen, den Absatz ihrer Arbeitsproducte erleichtern und sie nach Erfordernis zeitweilig verpflegen, eventuell mit kleinen Geldbeträgen unterstützen wird. Besonders wird der Verein auch darauf sehen, daß seine Schützlinge ihren religiösen Pflichten nachkommen.

Die constituierende Versammlung wird am 19ten November d. J. um halb 11 Uhr im Verhandlungs-saale des k. k. Landesgerichtes Laibach, Ehrungasse Nr. 11 A, stattfinden.

Dem Gründungs-Comité ist von hoher kirchlicher und staatlicher Seite die thatkräftigste Förderung des Vereines zugesichert worden. Die geringe materielle Beitragsleistung der Mitglieder und der edle Zweck des Vereines lassen auf eine bedeutende Betheiligung an dieser guten Sache schließen, und erwarten wir von Seite der Bevölkerung unseres Kronlandes diese Betheiligung umso mehr, da sie schon so oft ihren humanen Sinn und ihre Opferwilligkeit an den Tag gelegt hat.

In dieser Erwartung bringen wir dem in Gründung begriffenen Vereine unsere volle Sympathie entgegen und wünschen den Männern, welche die Gründung des Vereines in die Hand genommen und demselben ihre Kräfte geweiht, vollen Ersatz ihrer edlen, der Allgemeinheit sowohl wie ihrem gefallenen Mitbürger dienende Hingebung.

(Lebensrettungs-Taglia.) Die Landesregierung hat dem Franz Ostrelid, Müller in Munkendorf, anlässlich der am 22. August 1893 mit eigener Lebensgefahr bewirkten Errettung der Maria Racič vom Tode des Ertrinkens im Gurkflusse die gesetzliche Lebensrettungs-Taglia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

(Auslosung der Geschwornen.) Bei der am 13. November 1893 beim k. k. Landes- als Schwurgerichte in Laibach vorgenommenen Auslosung von zwei Haupt- und zwei Ergänzungs-Geschwornen für die am 27. November 1893 beginnende vierte Schwurgerichtssession wurden ausgelost, und zwar als Haupt-Geschworne die Herren: Puppo Karl, Handelsmann in Krainburg; Tomšič Michael, Grundbesitzer und Rothgärber in Grib bei Oberlaibach; als Ergänzungs-Geschworne die Herren: Krašchovič Alois, Buchhalter; Jren Josef, Hausbesitzer, beide in Laibach.

(Stadtbeleuchtung.) Aus acht Laternen auf dem Rathhausplatze strahlt seit einigen Tagen das Auer'sche Gasglühlicht. Dem Vernehmen nach handelt es sich vorderhand um eine probeweise Einführung dieser anerkannt ausgezeichneten Beleuchtungsart. Wünschenswert wäre es, wenn die städtische Verwaltung endlich auch den zahlreichen Beschwerden der Bewohner von „Neulaibach“ Gehör schenken und für eine bessere Beleuchtung der Erjavec- und Triesterstraße sorgen würde. Das romantische Dunkel, in das frequente Straßen nun seit langem gehüllt sind, gehört kaum zu den Lichtpunkten unserer schönen Stadt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 5. bis 11. November kamen zur Welt 15, dagegen starben 18 Personen, und zwar 3 an Tuberculose, 2 an Entzündung der Athmungsorgane, 5 an Altersschwäche und 8 an anderen Krankheiten. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: 2 Scharlachfälle und je ein Fall an Typhus und Diphtheritis.

(Die Concertsaison) beginnt aus verschiedenen Gründen heuer später als in den verflossenen Jahren. Den Beginn machte das Concert Sauer, dem nun das böhmische Streichquartett folgt. In der letzten Woche dieses Monats veranstaltet die philharmonische Gesellschaft ihr erstes Gesellschaftsconcert, die „Glasbena Matica“ hingegen ihr erstes Saisonconcert Mitte December. Die Kammermusikabende unserer Philharmoniker haben durch die Erkrankung des Concertmeisters Herrn Gerstner eine beklagenswerte Verzögerung erfahren, doch hoffen wir, daß uns in nicht zu ferner Zeit der intime Kunstgenuss umso mehr erfreuen wird.

(Das böhmische Quartett) veranstaltet, wie wir schon gemeldet, am kommenden Sonntag einen Kammermusikabend im Saale des landschaftlichen Redoutensaales. Das Quartett besteht aus den Künstlern: Karl Hoffmann (1. Violine), Josef Sul (2. Violine), Oskar Redbal (Viola) und Otto Berger (Cello). Das Programm lautet: 1.) B. Smetana, Quartett in E-moll: „Aus meinem Leben“; Allegro vivo appassionato,

Allegro moderato alla polka, Largo sostenuto, Vivace. 2.) J. Brahms: Sonate für Violine in A-dur. 3.) A. Dvořák: Quartett in Es-dur, op. 54. Wie zu ersehen ist, umfaßt die Vortragsordnung durchgehends Novitäten, deren Schwerpunkt in der ersten Nummer, dem Quartette von Smetana, zu suchen ist. Ueber den poetischen Inhalt und hohen musikalischen Wert dieser Glanznummer spricht sich die Kritik einstimmig in bewundernder Weise aus. Die hervorragenden Leistungen der vier Künstler erregten überall das Entzücken des kunstverständigen Publicums und fanden selbst bei dem sonst strengen Urtheil berufener Kritiker unbeschränkte Anerkennung.

(Unterkrainer Bahnen.) Mit gestrigem Tage ist der VII. Nachtrag zum Vocaltarife der k. k. Staatsbahnen in Wirksamkeit getreten, nach welchem rückfichtlich der Unterkrainer Bahnen Tarifiermäßigungen für die Artikel Holzfohle, Brennholz und mineralische Kohle enthalten sind. Die Einführung ermäßigter Taxen für Transporte von Schnitt- und Bauholz in Wagenladungen im Verkehre nach Triest ist demnächst zu gewärtigen.

(Slovenisches Theater.) Die Oper «V vodnjaku» bildet nun seit einer Reihe von Jahren ein wertvolles Repertoirestück der slovenischen Bühne, das bei jeder Reprise mit außergewöhnlichem Beifalle aufgenommen wird. Inbetreff der gestrigen Vorstellung wollen wir uns einfach auf die Constatierung der Thatsache beschränken, daß die Oper vor gut besuchtem Hause in Scene gieng und sowohl den Solisten (Fräulein Riha, Frau Gerbič, Herrn Beneš und Herrn Bašičel) als auch dem Chore reichliches, wohlverdientes Lob einbrachte. Im scenischen Theile wären die nicht immer glücklich angebrachten Lichteffekte auszustellen. Vor der Oper wurde der Einacter «Dvo tašci» gegeben. Wenn derselbe trotz des ausgezeichneten Spieles des Herrn Vorstnik nicht zu voller Wirkung gelangte, so ist dies weniger der anfangs schleppenden Handlung, als der Lässigkeit der Herren Danilo und Vobšin zuzuschreiben, die ihre Rollen wieder einmal nicht memoriert hatten. Es wird uns nachgerade lästig, fast jedesmal denselben Fehler an denselben Personen rügen zu müssen.

(Krainischer Lehrerverein.) Den von uns bereits angekündigten Bericht über das «Zifferblatt», ein neues Lehrmittel für den Rechenunterricht, erstattete in der gestern stattgehabten Monatsversammlung Herr Oberlehrer Benda. Das Zifferblatt, ein feines Blatt Papier, welches auf der einen Seite die Zahlen 1 bis 9, auf der anderen die Zahlen 1 bis 100 trägt, dient zur gründlichen Einübung des Einmaleins sowie der anderen vier Grundrechnungsarten. Der neue Lehrbehelf besitzt so bedeutende Vortheile, daß seine allgemeine Einführung in unsere Volksschulen nicht lange auf sich warten lassen wird. Erfinder des Zifferblattes ist Herr Emil Thun, Lehrer zu Plan bei Marienbad in Böhmen.

(Ernteresultat.) Nach uns zugehender Mittheilung wird das heurige Ernte-Ergebnis im politischen Bezirke Krainburg im allgemeinen als sehr gut bezeichnet, indem sämtliche Getreide-Arten — erste und zweite Frucht — sowohl quantitativ wie qualitativ sehr gut gerathen sind und nebstbei der Strohertrag sehr günstig ausgefallen ist. Desgleichen sind die Hülsenfrüchte und die Knollengewächse sehr gut gediehen. Die Heuernte war infolge der großen Trockenheit im Frühjahr quantitativ schlecht. Dieser Ausfall wurde jedoch infolge der in den Monaten Juli und August eingetretenen Feuchtigkeit durch eine ausgiebige Ernte bei den Futterkräutern und durch das günstige Ergebnis der Grummetfischung größtentheils gedeckt. Die Obsternte war durchschnittlich eine gute, insbesondere im Bischoflacker Gebirge und in den am Fuße der Karawanken liegenden Gemeinden. Von diesem günstigen Resultate der Ernte sind nur auszunehmen die Gemeinden Grajste, St. Joboci, Ravčič, Strašič und Alt-lad, indem in denselben die erste Frucht durch Hagelschlag theilweise ganz vernichtet, theilweise aber arg beschädigt wurde, wodurch mehrere Besitzer in Nothlage gerathen waren. Denselben wurde jedoch durch die vom Landesauschusse gewährte Unterstützung von 1500 fl. wesentlich geholfen, und sind aus Anlaß des gedachten Elementarschadens den betroffenen Landwirten auch die gesetzlichen Steuernachlässe bewilligt worden.

(Infectionskrankheiten.) Die Typhuskrankheit hat in den Gemeinden Billiggraz, Schwarzenberg, Preffer und Moste abgenommen, in den Gemeinden Zelimlje, Dobrunje und Franzdorf hingegen etwas zugenommen. Der dermalige Stand bezieht sich im ganzen noch auf 54 Kranke. Seit dem Entstehen dieser Epidemie sind 181 Personen erkrankt, 112 genesen und 15 gestorben. In zwei Ortschaften der Gemeinde Oberlaibach und Horjul erkrankten kürzlich einige Kinder an der Ruhr, in Brunnendorf hingegen einige an Scharlach.

(Laibacher Schulzeitung.) Von dieser Monatschrift des «Krainischen Lehrervereines» ist soeben Nr. 11 erschienen, und es liegt derselben die im October zurückgebliebene Planskizze von Laibach bei. Der Inhalt weist auf: «Zur Geschichte des Laibacher Volksschulwesens im thesesianisch-josefinischen Zeitalter», vom k. k. Bezirks-Schulinspector Prof. Julius Wallner; «Der Zeichenunterricht sei psychologisch», von Irene Spenner-Wendt in Wien; Mittheilungen verschiedenen Inhaltes.

(Circus Corradini.) Die Leistungen dieses Unternehmens gehören unstreitig zu dem Besten, was auf dem Gebiete der Reitskunst, Pferdebesetzung, Gymnastik und der sonstigen Circuskünste zu finden ist. Das Programm ist reichhaltig, abwechslungsreich, und die einzelnen Productionen werden von Kräften ersten Ranges mit bewundernswerter Eleganz und Kühnheit ausgeführt. Leider ist der Besuch sehr schwach, was einzig und allein auf die gegenwärtige, solchen Unternehmungen nichts weniger als günstige Jahreszeit zurückzuführen ist. Wie wir hören, werden nur noch einige Vorstellungen stattfinden.

(Vom Theater.) Heute gelangt zum zweitenmale in dieser Saison die romantische Oper von Kreutzer «Das Nachtlager in Granada» zur Aufführung. Nachdem die Wiedergabe dieser Oper nach dem jüngsten schönen Erfolge zu den besten Vorstellungen dieser Saison gehört, erschiene ein guter Besuch umso gerechtfertigter, da das Theater bei der ersten Inszenesetzung fast leer war.

(Selbstmord.) Am 9. d. M. hat sich der Besitzer Franz Jevnik aus Veitsch, politischer Bezirk Krainburg, in seiner Wohnstube an einem Trambaume erhängt. Häusliche Zerwürfnisse dürften das Motiv des Selbstmordes gewesen sein.

(Die General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen) hat an die Bahnverwaltungen einen Erlaß gerichtet, mit welchem dieselben aufgefordert werden, Vorsorge zu treffen, daß die für die Sicherheit des Betriebes gefährlichen Bäume ehestens entfernt werden.

(Canonisch installiert) wurde der hochwürdige Herr Josef Novak auf die Pfarre Schallenberg.

### Neueste Nachrichten.

#### Zum Ministerwechsel.

Vorgestern vormittags versammelte sich das Beamtenpersonale des von seinem Amte scheidenden Ministers R. v. Zaleski in den Bureaux am Schillerplatz, wo um 12 Uhr der neuernannte Landsmannminister Ritter v. Jaworski erschien. Von seinem Amtsvorgänger begrüßt, nahm Se. Excellenz der Herr Minister Ritter v. Jaworski die Vorstellungen der ihm zugetheilten Beamten entgegen, worauf er sich in ganz besonders warmen Worten an Se. Excellenz Ritter v. Zaleski wandte und ihm für die rege und freundliche Unterstützung dankte, die ihm in seiner Eigenschaft als Obmann des Bolenclubs seitens des scheidenden Landsmannministers stets zu theil wurde. Der ehrenvollste Lohn und das schönste Zeugnis für den zurücktretenden Staatsmann seien die erhabenen Worte seines Monarchen, Allerhöchstwelcher ihm für die seiner Person, dem Staate und dem Heimatlande geleisteten Dienste seinen kaiserlichen Dank ausgesprochen habe. — An Se. Exc. Herrn Dr. v. Plener sind anlässlich seiner Ernennung zum Finanzminister von überaus zahlreichen Gemeinden und sonstigen Corporationen in warmen Worten gefasste Glückwünschungsgebungen gerichtet worden.

#### Parlamentarisches.

Die nächste Sitzung der Herrenhaus findet gleich jener des Abgeordnetenhauses behufs Vorstellung des neuen Cabinets und der Entgegennahme seiner Erklärung Donnerstag den 23. d. M. statt.

Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses wird auch der Ausschuss für die Ausnahmeverordnungen seine Arbeiten wieder aufnehmen und wohl auch bald seine Anträge dem Plenum unterbreiten.

#### Telegramme.

Wien, 15. November. (Orig.-Tel.) Unter immenser Betheiligung der officiellen Kreise fand die Beerdigung des ehemaligen Ministers Freiherrn von Bach statt. Se. Excellenz Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz ließ sich wegen leichten Unwohlseins entschuldigen.

Graz, 15. November. (Orig.-Tel.) Bei der Verabschiedung von den Landesbeamten betonte Handelsminister Graf Wurmbbrand in seiner Rede, er sei von Sr. Majestät dem Kaiser in schweren Zeiten auf ein anderes Schaffensfeld berufen worden, er werde jedoch nicht aufhören, geistig mit dem Heimatlande verbunden zu bleiben; er spreche die Hoffnung aus, daß er die Unterstützung der Abgeordneten der Alpenländer finden werde. Zum Schlusse sprach der Minister die Bitte aus, seine zukünftigen Leistungen nicht nach den Erfolgen, sondern nach dem guten Willen zu beurtheilen.

Budapest, 15. November. (Orig.-Tel.) In der Conferenz der liberalen Partei erklärte Wekerle auf eine Anfrage, daß Veränderungen im Ministerium weder in Aussicht genommen noch in Combination gezogen worden seien. Die diesbezüglichen Blättermeldungen seien unbegründet.

München, 15. November. (Orig.-Tel.) Vormittags um 11 Uhr fand die Civiltrauung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Josef August mit der durchlauchtigsten Prinzessin Auguste statt. Hierauf begab sich der Hochzeitszug in die Hofkirche, woselbst Erzbischof Freysing

die Trauung vollzog. Es folgten die Gratulationscour und ein Familienbejamer. Um 5 Uhr nachmittags reisten die Neuvermählten nach Salzburg ab. Seine Majestät der Kaiser ist abends nach Wien zurückgekehrt.

Monza, 15. November. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz Minister Graf Kálnoky ist in Begleitung Brins und Nigra's um 4 3/4 Uhr nachmittags hier angekommen. Sie wurden auf dem Bahnhofe vom Generaladjutanten des Königs empfangen. Graf Kálnoky wurde vom Könige in eineinhalbstündiger Audienz empfangen, sodann der Königin vorgestellt. Abends fand ein Diner statt. Die Abreise erfolgt morgen.

Paris, 15. November. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt meldet, Loze sei zum Botschafter in Wien ernannt worden.

Belgrad, 15. November. (Orig.-Tel.) Die vom Könige in der Stupschina verlesene Thronrede hebt das Budget pro 1894 hervor, worin das Gleichgewicht hergestellt sei, erwähnt des Handelsvertrages mit Rußland, wodurch Freundschaftsbande zum mächtigen Slavenreiche angeknüpft wurden, betont, daß die Beziehungen zu allen Staaten freundliche seien und die Regierung ununterbrochen bemüht wäre, alle übernommenen Verpflichtungen loyal zu erfüllen.

### Cholera.

Lemberg, 14. November. In Galizien sind sechs Neu-Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen. 4 Erkrankte sind genesen.

Budapest, 14. November. Von gestern auf heute sind im Bacsk-Bodroger Comitate 1 Todesfall, im Marmaroser Comitate 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, im Neutraer Comitate 1 Erkrankung und in Budapest 2 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera vorgekommen.

### Angelommene Fremde.

Am 12. November. Hotel Elefant. Didič, Bürgermeister, Idria. — Nieb, Gurtsfeld. — Gavas, Großhanische. — Bremiero, Privat, St. Veit. — Dgrizel, Kaufmanns-Gattin, Sauerbrunn. — Jalsič f. Familie, Laibach. — Nebanič, Buccari. — Nofan, Göttenich. — Kahu, Marburg. — Friedmann, Desterreicher, Kfta.; Mondheim-Schreiner, Wien. Hotel Stadt Wien. Scheffl, Fabrikbesitzer; Ruderbäder, Rokitze und Ledon, Kfta., Wien. — Neumann, Kfm., Graz. — Jernel, Kfm., Mann. — Perko, Kfm., Gili. — Leberer, Reil., Prag. — Primozič, Großhändler. — Stein, Zwittau. — Hofner, k. k. Postbeamter, Triest. — Sebenitar, Ratel. — Kocijancič, Kaplan, Senofetsch. — Schindler, Breslau. Hotel Kaiserlicher Hof. Baris, k. k. Postofficial, Laibach. — Perz, Kump, Hausierer, Kerndorf. — Prelesnik, Weinhändler, Straun. Hotel Südbahnhof. Brišcher, Stationsvorstand, Pifino. — Spilart, Bahnmeister, Dignano. — Großschaid, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Leban, Maurer, Rudolfswert.

### Verstorbene.

Den 15. November. Maria Brojan, Private, 68 J., Rojengasse 17, Schlagfluß. — Margaretha Wilner, Weber-Gattin, 79 J., Wienerstraße 35, Schlagfluß.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

	Weizen		Korn		Gerste		Pferde		Hühner		Schweine		Fische		Wolle		Kleber	
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Weizen pr. Meterctr.	7	55	8	50	Butter pr. Kilo	82												
Korn	6	—	6	50	Eier pr. Stück	10												
Gerste	6	—	6	—	Milch pr. Liter	3												
Pferde	6	65	7	50	Rindfleisch pr. Kilo	64												
Hühner	8	10	8	50	Kalbfleisch	58												
Hirse	5	—	6	—	Schweinefleisch	56												
Kukuruz	5	80	6	—	Schöpfenfleisch	35												
Erdäpfel 100 Kilo	2	14	—	—	Hühner pr. Stück	14												
Linzen pr. Hektolit.	12	—	—	—	Tauben	3	50											
Erbsen	12	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	2	67											
Pfjolen	8	—	—	—	Stroh	—	—											
Rindschmalz Kilo	1	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	7	—											
Schweinefeschmalz	—	68	—	—	— weiches	5	—											
Speck, frisch	—	58	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	30											
— geräuchert	—	66	—	—	— weißer	—	—											

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Regenmenge in Millimeter
	7 U. Morg.	737.0	1.2	windstill	bewölkt	0.00
15.	2 » N.	734.7	3.0	W. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	733.7	2.0	windstill	bewölkt	

Bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.8°, gleich dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Bischofshrad.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 85 kr. bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. u. Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (64) 16-15 Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

### Landes-Theater in Laibach.

33. Vorst. (Abonn.-Nr. 31.) Ungerader Tag.  
 Heute Donnerstag 16. November  
 zum zweiten und letztenmale:  
**Das Nachtlager in Granada.**  
 Romantische Oper in zwei Acten von Conradin  
 Kreutzer.

Texte und Musikalien hiezu sind stets vor-  
 rätig in der Buchhandlung **Ag. v. Klein-**  
**mahr & Seb. Bamberg.**

Morgen Freitag 17. November  
**Das letzte Wort.**

### Allernemeste Gesellschaftsspiele

für jung und alt hochinteressant,  
 ferner  
**Kinderspiele**

in sehr großer Auswahl zur Unterhaltung  
 und Belehrung nach dem System **Fröbel**  
 empfiehlt billigst (5057) 14-4

**Fr. Stampfel**  
 Laibach, Congressplatz, Tonhalle.

### Neu! Tropen-Duft Neu!

von der Parfümerie Union, Berlin  
 ist ein Parfüm von herrlichem, entzückendem  
 Aroma. Flaschen zu fl. 1.— und 1.25 zu  
 haben bei: (3556) 4-4

**Fr. Stampfel und Ernest Jeuniker.**  
 (5071) 3-1 Nr. 5993.

### Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach  
 wird hiemit bekannt gemacht, daß für  
 den unbekannt wo befindlichen Franz  
 Setničar von Setnica Herr Anton Za-  
 laznik von Billichgraz zum Curator ad  
 actum bestellt und demselben der Bescheid  
 vom 25. October 1893, Z. 5793, be-  
 händigt wurde.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach am  
 4. November 1893.

(5048) 3-3 Št. 6355.

### Razglas.

Dne 25. novembra 1893  
 vršila se bode druga eksek. dražba  
 Jeri Malnerič iz Vavpče Vasi spada-  
 jočega, sodno na 80 gold. cenjenega  
 zemljišča vložna št. 1904 kat. obč.  
 Semič s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki  
 dne 26. oktobra 1893.

(4927) 3-3 Št. 7468.

### Oklic

izvršilne zemljiščine dražbe.  
 C. kr. okrajno sodišče na Krškem  
 daje na znanje:

Na prošnjo Vilhelmine Globočnik  
 iz Dobrave in Karola Wasserja iz  
 Grundelhofa (po pooblaščenju Martinu  
 Jordanu iz Gmajne) dovoljuje se izvr-  
 šilna dražba Janez Tofantovega, sodno  
 na 2560 gold. cenjenega zemljišča  
 vloga št. 133 kat. obč. Krške.

Za to se določujeta dva dražbena  
 dneva, prvi na

13. decembra 1893  
 in drugi na

13. januarja 1894,  
 vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne  
 pri tem sodišči s pristavkom, da se  
 bode to zemljišče pri prvem roku le  
 za ali čez cenitveno vrednost, pri  
 drugem roku pa tudi pod to vrednostjo  
 oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je  
 sôsebno vsak ponudnik dolžan, pred  
 ponudbo 10 % varščine v roke draž-  
 benega komisarja položiti, cenitveni  
 zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé  
 v registraturi na upogled.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu  
 eksekutu gosp. Janezu Tofantu z Kr-  
 škega postavil se je kuratorjem na  
 čin gosp. dr. Janez Mencinger, odvetnik  
 na Krškem, ter temu dostavil izvršilni  
 odlok z dne 5. oktobra 1893, št. 7468.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem  
 dne 5. oktobra 1893.

Ich gebe bekannt, dass ich meine

## Advocatur-Kanzlei

in Laibach in der Herrengasse Nr. 10  
 eröffnet habe.

**Dr. Franz Tekavčič**

Advocat.

(5129) 2-1

Ueberraschende Erfolge erzielt man mit

## Email-Farben.

Vorkenntnisse im Zeichnen und Malen sind nicht nöthig.  
 Reiche Auswahl von **Thon-Gegenständen** zum Bemalen mit **Email-**  
**Farben** sowie alles hiezu Nöthige zu haben

in der Farbwaren-Handlung des

**Adolf Hauptmann**

(5132) 10-1 Elefantengasse Nr. 10, 12 und 14.

## Grosse Innsbrucker 50 Kreuzer Lotterie.

Letzter Monat.

Haupttreffer **50.000** Gulden.

(5087) 15-2

Lose à 50 kr. empfiehlt **J. C. Mayer, Laibach.**

**EISENSCHIML & WAGTL**  
 GRÖSSTES SPECIALHAUS FÜR AMATEUR-  
 FOTOGRAFIE  
 Wien: Kaiserstr. 62. Budapest: Walznerstr. 12.  
 PREISBUCH GRATIS & FRANCO  
**JEDERMANN KANN FOTOGRAFIEREN**  
 FABRIK FOTOGRAFISCHER APPARATE U. UTENSILIEN.

**L. Luser's Conrifenpflaster**  
 sicher und schnell wirkendes  
 Mittel gegen Bluthuerungen,  
 Schwellen an den Fuß-  
 sohlen, Herzen und alle  
 übrigen harten Haut-  
 wucherungen.  
 Wirkung  
 garantiert.  
 Durch die  
 Wpoffeten  
 zu be-  
 liehen.  
 Die  
 schwei-  
 chen Kner-  
 schoben er-  
 gen im  
 Besondere  
 Preis: 100.  
**L. Luser's Apoth.**  
 Meidling - Wien  
 nur echt, wenn jede Gebirgsbau-  
 zung u. jedes Pflaster mit d. nebenstehen-  
 den Schuhmarke u. Unterschrift versehen ist;  
 daher acht man auf diese u. welche un-  
 verkennliche Kennzeichen sind.

Laibach: G. Piccini und  
 L. Grottschlag; Stagenfurt: M. Egger,  
 R. Turmalis, J. Birnbacher; Bilach:  
 Dr. E. Kumpf; Wolfsberg: A. Guth;  
 Rudolfsort: G. v. Glabonig u. Franz  
 Hülla; Madersburg: E. E. Andria;  
 Radmannsdorf: A. Hölzl; Adria:  
 Josef Wartin, k. k. Bezirksapotheker; Krain-  
 burg: S. Samml; Gits: S. Knopfer-  
 Schmidt; Stein (in Krain): S. Mochit.  
 (4677) 5

**„THE GRESHAM“**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.**

Filiale für Oesterreich: **Wien**  
 I., Giselastrasse 1 im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn: **Budapest**  
 Franz-Josefsplatz 5 u. 6 im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1892	Frcs. 125,305,151.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1892	22,840,056.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	271,905,620.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	125,732,050.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	1,853,916,605.—

stellt. — Prospective und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die

**General-Repräsentanz in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3**  
 bei **Guido Zeschko.** (481) 12-10

## „Glasbena Matica“ v Ljubljani.

V nedeljo dne 19. novembra leta 1893.

v redutni dvorani

## KONCERT

„českega kvarteta“  
 iz Prage.

Prva vijolina: **Karol Hoffmann.**  
 Druga vijolina: **Josip Suk.**  
 Vijola: **Oskar Nedbal.**  
 Vijolončelo: **Oton Berger.**

Vzpored:

- 1.) B. Smetana: Kvartet E-mol „Iz mo-  
 jega življenja“.  
 Prvi stavek: Allegro vivo appassionato.  
 Drugi stavek: Allegro moderato alla polka.  
 Tretji stavek: Largo sostenuto.  
 Četrti stavek: Vivace.
- 2.) J. Brahms: Sonata za vijolino A-dur
- 3.) A. Dvorák: Kvartet Es-dur, op. 51.

Začetek točno ob 7. uri zvečer.

Cena prostorom: Cercle à 2 gold., se-  
 deži prve vrste à 1 gold, 50 kr., druge vrste  
 à 1 gold., tretje vrste à 80 kr., sedeži na  
 galeriji à 1 gold., vstopnice v parter à 40 kr.,  
 za dijake à 20 kr. — Sedeži in vstopnice se  
 dobivajo do koncertnega večera pri knjigo-  
 tržcu gosp. **A. Zagorjanu** na Kongresnem  
 trgu št. 7 in na večer koncerta pri bla-  
 gajnici.

## Geld - Darlehen

erhalten anständige Leute jedes Standes  
 auf **Personalschein**, Accept, eventuell auch  
 auf **Personal-Credit** gegen mäßige Zinsen  
 und rückzahlbar in kleinen Raten durch  
 Vermittlung des **Oe. Rosenzweig**, Buda-  
 pest, Nefeletsgasse Nr. 7. (5124) 4-1

## Ein Knabe

welcher zwei Real- oder Gymnasial-Classen  
 absolvierte und der sloven. wie der deut-  
 schen Sprache **vollkommen** mächtig ist,  
 wird in Lehre genommen bei (5127)

**Jeglič & Leskovic**  
 Spezereiwaren-Handlung.

Am **Polanadamm Nr. 12** im ersten  
 Stock ist ein hübsch möbliertes

## Monatzimmer

mit ganz separatem Eingange sogleich zu  
 vergeben. (5128)

(5090) Nr. 9744.

## Bekanntmachung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach  
 wird bekannt gemacht, daß die Nota-  
 riatsacten des k. k. Notars Franz Erhouniz  
 in Reifnitz, betreffend seine Amtsthätigkeit  
 daselbst, in das diesgerichtliche Notariats-  
 archiv übergeben worden sind, wofelbst  
 Ausfertigungen derselben gegen Erlag  
 der gesetzlichen Gebühren erhoben werden  
 können.

Laibach am 4. November 1893.

(4941) 3-3 Št. 7075.

## Oklic.

Neznano kje bivajočima Juriju  
 Pavliču iz Nadleska št. 21 in Antonu  
 Korenu iz Nadleska št. 33, oziroma  
 njunim neznanim pravnim naslednikom,  
 se naznanja, da se jim je postavil  
 Fran Perusek iz Podcerkve šte. 22  
 skrbnikom na čin, in sicer prvemu  
 na tožbo Janeza Pavliča iz Nadleska  
 šte. 21, drugemu na tožbo Matevža  
 Peruška iz Nadleska št. 3 radi pri-  
 posestovanja solasti do parc. št. 1062/1  
 in 1062/2 dav. obč. Podcerkev, po ka-  
 terih se je narók v skrajšanem po-  
 stopku določil na

12. decembra 1893,

dopolodne ob 9. uri, pri tukajšnjem so-  
 dišči.

Stvar se bode razpravljala s po-  
 stavljenim skrbnikom, ako se ne ime-  
 nuje drug zastopnik.

C. kr. okrajno sodišče v Loži dne  
 21. oktobra 1893.